

Insekt des Jahres 2000:

Steckbrief Großes oder Wiener Nachtpfauenaug (*Saturnia pyri* DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) (Lepidoptera: Saturniidae)



Abb. 1, 2: Wiener Nachtpfauenaug, links Falter, rechts Raupe (Fotos: U. Straka)

Merkmale: Größter Schmetterling Europas, Flügelspannweite bis zu 16 cm. Je Flügeloberseite ein großes, schwarzgekerntes und umringtes Auge. Nachtaktiv.

Verbreitung: Von Nordafrika, Südeuropa, dem südlichen Mitteleuropa über Kleinasien bis in den Iran. Die Art erreicht in Niederösterreich nahezu die Nordgrenze ihrer Verbreitung.

Lebensräume: Kulturlandschaften, z.B. baum- und waldreiche Landschaften, Wald-ränder, Parkanlagen, Streuobstwiesen, Gärten, Alleen, Friedhöfe.

Flugzeit: April bis Juni, in Ostösterreich Hauptflugzeit im Mai.

Raupennahrungspflanzen und Präimaginalstadien: Eiablage an Obstbäumen, z.B. Kirsche, Walnuß, Birne, Apfel, Marille, Mandel, Weichsel, Pflaume, aber auch an Esche, Ulme, Schlehe und weitere Baumarten. Erwachsene Raupe bis 12 cm lang, gelbgrün mit himmelblauen Knopfwarzen. Verpuppung in einem dichten, birnenförmigen Gespinnst an Stämmen oder in Astgabeln. Die Puppe überwintert, zuweilen mehrmals.

Gefährdung: In den letzten Jahrzehnten rückläufige Bestandsentwicklung, insbesondere in den nördlichen Randgebieten der Verbreitung. In Österreich stark ge-

fährdet. Laut aktuellen Roten Listen in Kärnten, der Steiermark und Wien vom Aussterben bedroht, im Burgenland stark gefährdet, in Niederösterreich gefährdet. In Oberösterreich sind bodenständige Populationen nicht anzunehmen oder fraglich.

Gefährdungsfaktoren: Klimatische Ursachen (witterungsbedingte Ungunsthjahre), Lebensraumzerstörung, z.B. Beseitigung von Obstbäumen und Schlehenhecken durch Kommassierungen, Infrastrukturprojekte (Straßenbau, Siedlungserweiterung etc.), Pestizideinsatz in Obstbaumkulturen, Streusalzeinsatz (z.B. in Kirsch- und Nußbaumalleen), Überhandnahme künstlicher Lichtquellen (Anlockwirkung).

Schutzmaßnahmen: Verstärkter Schutz bzw. Neupflanzung von (Obst-)bäumen (insbesondere Kirsche und Esche), generelle Reduktion des Pestizideinsatzes, Reduzierung von künstlichen Lichtquellen (insbesondere mit hohem UV-Anteil), eventuell Bestandsstützungsmaßnahmen (wie z.B. in Wien und der Steiermark bereits durchgeführt) durch Zucht und Freilassung von Faltern.

Dipl.-Ing. Dr. Helmut Höttinger, Neugasse 3, A-7321 Raiding, Österreich
e-mail: hoetti@edvl.boku.ac.at

Entomofaunistische Gesellschaft e.V., „Entomofauna Germanica“ und „Entomologische Nachrichten und Berichte“ – Wege zur Erforschung der Insektenfauna Deutschlands.

Im Jahre 1992 wurde in Dresden die Entomofaunistische Gesellschaft e.V. gegründet. Sie umfasst heute über 300 Mitglieder aus ganz Deutschland, aber auch aus der Schweiz und Österreich. Im Statut wurde formuliert: „Die Aufgaben der Gesellschaft bestehen darin, das Wissen über Entomologie und die Erforschung entomologischer Probleme zu fördern. Besonders unterstützt werden alle Bestrebungen zur Erforschung der heimischen Fauna.“

Zur Erfüllung dieser Aufgabe nahmen wir uns vor, die Verbreitung aller Insektenarten in den einzelnen Bundesländern aus der Literatur, aus Sammlungen, Karteien und Datenbanken zusammenzutragen und nach und nach in einzelnen Bänden zu publizieren. Wo der Kenntnisstand geringer ist, wollten wir uns mit einer kommentierten Checkliste begnügen. Zunächst begegneten wir mit einem Projekt „Entomofauna Germanica“ – das ohne finanzielle Förderung lief und läuft – allerhand Skepsis und abwartender Haltung. Doch überwog der Enthusiasmus, und wir können